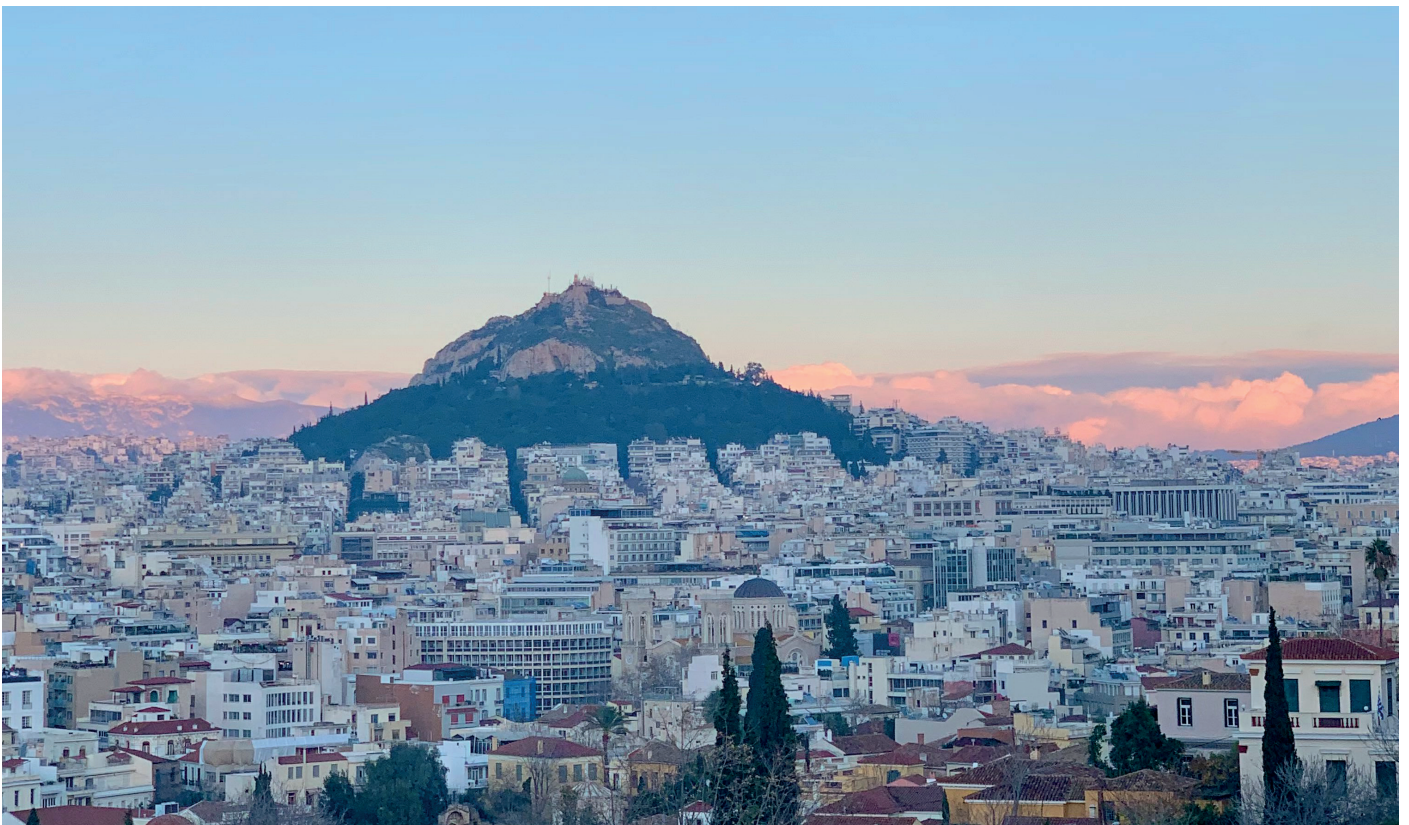


ATHEN ERASMUSBERICHT

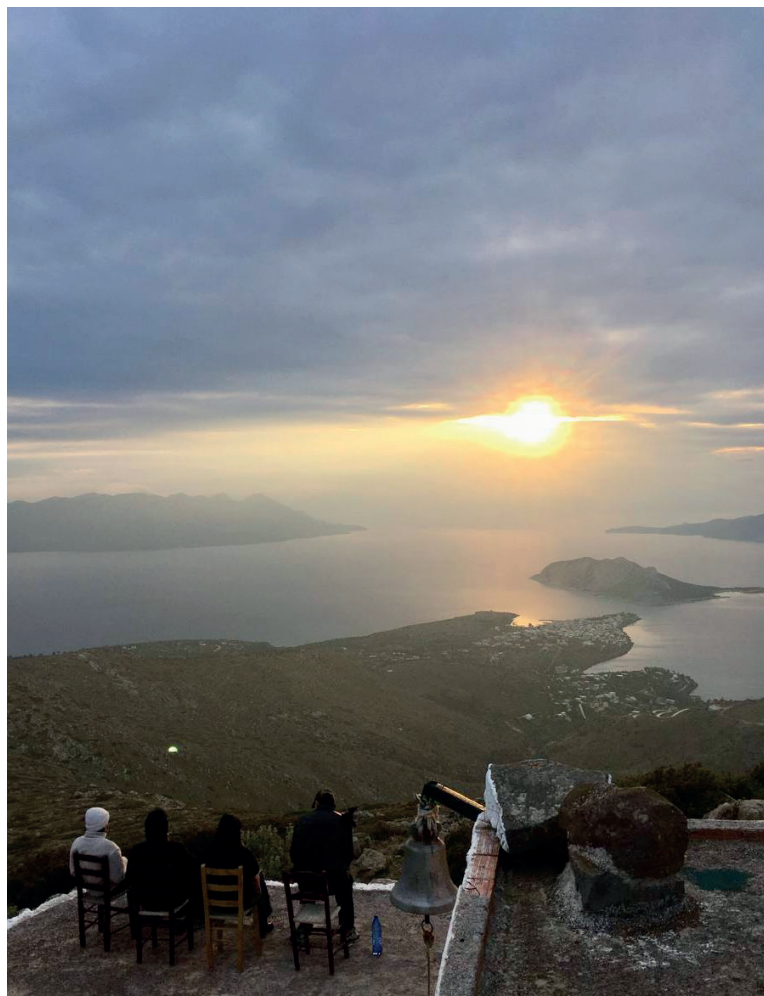
KATHARINA OLK
Wintersemester 2023/24



Ausblick von der Agora auf Athen und den Hügel Lycabettus

VOR DEM AUSLANDSSEMESTER

Obwohl ich mein Praktikum im 4. Semester schon in Berlin verbracht hatte, wollte ich mega gerne das 5. Semester im Ausland verbringen - auch um einen weiteren Winter in Deutschland zu umgehen. Kurz war die Vorstellung, dann ein ganzes Jahr nicht an der Hochschule oder Leipzig zu sein komisch, aber als Athen als neue Partner-Uni in Aussicht gestellt wurde, war die Entscheidung quasi für mich getroffen. Da die griechische Hochschule keinen Studiengang Soziale Arbeit anbietet, sollte es bei erfolgreicher Bewerbung die Möglichkeit geben, aus dem gesamten Kursangebot frei zu wählen. Das erschien mir sehr attraktiv. Der einzige Haken: weitere 5 Monate nicht in einer Stadt mit meiner Beziehungsperson zu leben. Nach langen Überlegungen und vielen Gesprächen mit Freund*innen, entschieden wir kurzerhand, gemeinsam mein Semester im Ausland zu verbringen und waren dementsprechend euphorisch! Vorbereitend habe ich mich ehrlicherweise um wenig gekümmert, da ich die wenigen Wochen, die ich zwischen Praktikum und Erasmus in Leipzig hatte, mit Lohnarbeit, Einlagern meiner Sachen und viel Zeit mit Freund*innen verbracht habe. Am Tag vor der Abreise habe ich noch fix eine Auslandskrankenversicherung bei *Signal Iduna* abgeschlossen (da habe ich mich einfach auf *check24* verlassen, aber manche Krankenkassen bieten auch Partnerauslandsversicherungen mit guten Deals an, bloß meine nicht). Eine Kreditkarte, mit der ich europaweit kostenlos Geld abheben kann (bei der *tomorrow bank*), hatte ich schon. Leider musste ich vor Ort feststellen, dass alle Banken/ATMs in Athen trotzdem eine Gebühr (1,80 bis zu 6,-€) einbehalten. Außer auf den Wochenmärkten und im Waschsalon habe ich aber quasi kein Bargeld gebraucht, da man wirklich ÜBERALL mit Karte zahlen kann.



Ausblick vom Mount Ellanio auf Aegina

ANREISE

Ende September sind wir mit der griechischen Airline Aegean (super chillig was Handgepäck, Getränke und Beinfreiheit angeht!) ab Berlin geflogen. Vom Flughafen in Athen kann man für ca. 45€ (bis 00:00 Uhr, danach etwas teurer) mit dem Taxi nach Athen reinfahren, wofür wir uns wegen unseres umfangreichen Gepäcks entschieden haben. Die Fahrt mit der Metro kostet 9€, es gibt auch 4 verschiedenen Flughafenbuslinien, die für 6€ tagsüber und nachts verschieden Gegenden der Stadt anfahren.

Was uns auf dem Hinweg mangels zeitlicher und finanzieller Ressourcen nicht gelang, haben wir für den bevorstehenden Rückweg geplant: mit Bussen und Nachtzügen fahren wir über Thessaloniki, Sofia, Belgrad, Budapest, Wien und Dresden im März zurück nach Leipzig. Mir ist neben der Flugvermeidung wichtig, auch ein anderes Verhältnis zur Entfernung nach Deutschland zu bekommen und den Abschied in Etappen zu gestalten. Die reinen Transportkosten für die Rückfahrt liegen bei ca. 220€pP, wir werden 12 Tage unterwegs sein. Machbar wäre es auch in etwa fünf bzw. zwischen Juni und September in vier Tagen (da fährt ein Nachtzug Thessaloniki - Skopje - Belgrad). Bis auf zwei Rucksäcke lassen wir unser Gepäck mit DHL express zurück nach Deutschland schicken, Kostenpunkt etwa 130€ (inkl. 20€ Versicherung) pro Gepäckstück.

WOHNEN UND WOHLFÜHLEN

Wir hatten enormes Glück mit unseren Unterkünften für den Zeitraum. Mehrere Bekannte von Freund*innen aus Berlin haben sich in den letzten zehn Jahren (vergleichsweise günstig) eine Wohnung in Athen gekauft (happy Touristification!), die sie selbst nutzen und sonst an Bekannte untervermieten. Wir konnten somit in 3 verschiedenen Wohnungen im Stadtteil Kypseli wohnen, die wir alle 4-6 Wochen wechselten. Nicht zuletzt deswegen habe ich wenig Routinen entwickelt und das Urlaubsgefühl blieb für mir recht lange bestehen. Kypseli heißt so viel wie ‚Bienenwabe‘ und ist ein entspannter und teilweise auch kieziger Stadtteil, der, wie der Name schon sagt, dicht besiedelt ist.

Wir haben total gerne da gewohnt, auch wenn die Metro (noch) nicht gleich um die Ecke ist. Viele Wohnungen haben keine Zentralheizung, sondern eine Klimaanlage (mit der man auch warme Luft erzeugen kann) und/oder kleine Elektrolüfter. Unser Winter war sehr mild und wir hatten insgesamt nur etwa 15 Tage, an denen es tagsüber unter 10°C hatte. Ich war dennoch mit langer Unterwäsche und Wärmflasche im Gepäck ganz happy! Was für uns ein sehr glücklicher Umstand war, wirkt sich aber leider genauso auf den Mietmarkt in Athen aus, der extrem angespannt ist und sich in den letzten Jahren aufgrund von Gentrifizierung und Ausweitung touristischer Unterkünfte und vor allem Airbnbs verstärkt. Ich konnte zu diesem Thema auch einen Kurs an der Uni belegen und lernte, dass die wenigen Wohnungen, die nicht Eigentum derer waren, die in ihnen leben oder Eigentum großer Investoren und Spekulation zum Opfer fielen, eine Mietpreissteigerung von über 100% erlebt hatten, was neben der Inflation und allgemein steigenden Kosten dazu führt, dass in Athen lebende Menschen mehr als 50% ihres Gehalts fürs Wohnen ausgeben müssen. Seitens der Regierung gibt es keine Regulierungen oder Unterstützung, aber politische Gruppen (aktuell vor allem im Stadtteil Exarchia) machen sich dagegen stark. Es gibt Firmen, die sich auf die Vermietung an ausländische Studierende spezialisiert haben und gegen eine Provisionsgebühr WG-Zimmer vermieten. Vieles von Vermieter*innen direkt läuft über Facebook-Gruppen, haben Kommiliton*innen berichtet. Ich würde schätzen, dass ein WG-Zimmer je nach Größe/Ausstattung/Terasse 500€ Monatsmiete all in. nicht übersteigen sollte.

Ich war nachts wenig allein unterwegs und kann nur für meine persönliche Erfahrung sprechen: ich habe mich kaum unwohl gefühlt bzw. mich immer getraut, rauszugehen. Die westliche Ecke um Omonia herum habe ich dabei aktiv gemieden. Über andere Viertel kann ich nicht so viel sagen und ich sehe daher davon ab, hier bestimmte Gegenden zum Wohnen zu empfehlen - scusi.



Robbau mit Mensa im EG



Eingang der Panteion Universität

STUDIERN IN ATHEN

Die Panteion Uni liegt im Stadtteil Kalithea, südlich des Zentrums. Die Metro Station Syngrou-Fix ist etwa 20 Minuten zu Fuß entfernt, es gibt auch einige Buslinien, die die Haltestelle Panteion oder Playground (Nähe Mensa) anfahren. Außer einem Kurs hatte ich alle Kurse am Campus (und dieser eine Kurs war nur wenige Fußminuten entfernt). Der Campus ist etwas heruntergekommen als der in Merseburg, dennoch gibt es einen schönen, parkähnlichen Eingangsbereich mit Springbrunnen und Palmen, viele Bänke und Tische im Außenbereich, ein Café vor der überschaubaren Bibliothek mit Arbeitsplätzen und viele Cafés in direkter Umgebung. Je nach dem von welcher Seite man zur Uni gelangt, wird man nicht so freundlich empfangen, es gibt aber auch gemütlichere Ecken nordwestlich des Campus'. Ich habe mich zum Arbeiten oft auch ins Goetheinstitut (nahe Akademias) oder in die Nationalbibliothek in der Stavros Niarchos Foundation gesetzt. In der Mensa gegenüber der Uni dürfen alle Studis kostenlos drei Malzeiten am Tag essen, dazu haben wir zu Beginn des Semesters einen extra Ausweis bekommen. Das Frühstück ist vielleicht für einen Kaffee lohnenswert, aber beim Mittag- und Abendessen (12-20 Uhr) gibt es immer verschiedene Gerichte, eine Suppe, einen Rohkostsalat und ein Dessert/Obst, die schon portioniert bereitstehen. Das Essen wird angeliefert und ist deswegen nicht so super fresh, aber es gibt immer mindestens eine vegetarische Option. Die Portionen sind nicht riesig und manche Kombinationen blieben für uns ein Rätsel - wir haben das gratis Angebot aber trotzdem meistens angenommen. In den ersten drei Uniwochen habe ich viele Kurse besucht, um mir ein Bild zu machen und meine Kurswahl zu finalisieren. Die bei der Bewerbung im LA angegebenen Kurse hat es am Ende kaum so gegeben. Generell bietet (fast) jedes der 7 Departements Kurse auf Englisch an, die wir, bis auf mindestens einen Kurs in dem Departement, in dem wir eingeschrieben sind, frei belegen konnten.

Zusätzlich gab es in manchen Kursen auf griechisch die Möglichkeit, sie zu belegen, ohne sie wöchentlich zu besuchen und stattdessen ein (für Merseburger Verhältnisse sehr umfangreiches) Essay zu einem vorgegebenen Thema zu schreiben. Ich belegte vier englische Kurse und einen griechischen. Die sonstigen Studien- und Prüfungsleistungen reichen von Präsentationen, über mündliche Prüfungen, Multiple Choice Tests, in der Prüfung zu schreibende Aufsätze bis hin zu Hausarbeiten. Die Lehrveranstaltungen dauern bis zu 3 Stunden, wobei die Dozierenden nicht immer pünktlich starten. Oft gibt es kein Skript oder Folien sondern Literaturhinweise, die dann auf eclass (Äquivalent zum HoMe-Portal) hochgeladen werden. Das war für mich zunächst ungewohnt und herausfordernd. Die Uni und die Studierenden scheinen sehr politisiert zu sein, leider war es schwer für mich einzutauchen, da alles in diesem Bereich auf griechisch passiert. Für mich war auch ungewohnt, dass die meisten Studierenden im Bachelor wesentlich jünger waren als ich, aber das ist an Hochschulen außerhalb von Merseburg vermutlich meistens so. In den Pausen wird, zu meinem großen Amusement, übrigens auf den Fluren geraucht.

Gegen Ende unseres Semesters im Januar wurden die meisten griechischen Unis aufgrund von Besetzungen und Protesten, zunächst durch Studierende, später auch von Professor*innen, geschlossen. Somit sind die Veranstaltungen ausgefallen und über Wochen wurden Prüfungen verschoben und am Ende überwiegend in Hausarbeiten umgewandelt.



Ausblick aus der letzten Wohnung

Grund dafür war ein Gesetzesentwurf im griechischen Parlament, der die Privatisierung von Universitäten und Bildungseinrichtungen vorsah. Während wir alle sehr solidarisch mit diesem Protest gegenüber der rechtskonservativen Regierung und ihren studierendenfeindlichen Plänen standen, hat es mich schon einige Nerven gekostet, weil wir die Infos mit Verzögerung auf Englisch bekommen haben und ich gerne alles hinter mich gebracht hätte. Tatsächlich war ich dann erst Anfang März mit allem durch.

Von der Uni wurde uns per Mail ein Buddy zugeteilt. Ich habe meinen nie persönlich kennengelernt, aber dennoch hatte ich eine Ansprechperson, die ihre Hilfe mehrmals anbot und die einen Plan hatte vom griechischen Studilife. Auch gab es eine WhatsApp-Gruppe vom ESN, in der ständig alle möglichen Fragen beantwortet wurden. Über diese habe ich auch die überwiegenden Infos bezüglich der Proteste an unserer Uni erfahren. Die für uns zuständige Person an der Hochschule war zwar für alle internationalen Studierenden zuständig (ich denke wir waren über 200), hat aber auch sehr zuverlässig auf Rückfragen per Mail geantwortet.

Außer mir studierten noch 3 andere Kommiliton*innen aus Merseburg und wir haben uns einige Tage vor Unibeginn schon getroffen. Mir gab das ein gutes Gefühl und ich bin dadurch etwas selbstbewusster in die Einführungsveranstaltung gestartet. Natürlich war für mich die Situation aber auch etwas anders, weil ich mit meinem Partner in Athen lebte, und einen großen Teil meiner Freizeit daher mit einer zweiten Person verbrachte.



Strand bei „Voula Beach“

NACH DER UNI

Das Erasmus Student Network (*ESN*, es gibt aber auch noch andere) bietet in den ersten Wochen, aber auch während des Semesters viele Veranstaltungen wie Partys, Wanderungen, Spielabende, Karaoke oder andere Ausflüge für Erasmusstudis an, bei denen man ganz gut andere kennenlernen kann. Ich habe, vor allem im Oktober, November, Februar und März die freien Tage für Strandtage und Reisen zu den Inseln Agistri (70 Minuten Fähre), Aegina (50 min) und Kreta (10 Stunden Nachtfähre) genutzt. Für die Fähren zahlt man als in Griechenland Studierende*r nur 50% des Preises und gerade in der Nebensaison sind Unterkünfte, Mietautos und -roller sehr günstig, aber das Wetter super sonnig und mild.

Die Küste nahe Athen ist zu großen Teilen privatisiert. Das hat mich sehr frustriert, weil es natürlich eine politische Entscheidung ist, wer diese Strände nutzen darf. Es lohnt sich aber meiner Meinung nach zum Beispiel zum Schnorcheln, weiter südlich mit der Tram nach Glyfada zu fahren oder mit dem Bus bis Vouliagmeni (zum Beispiel hierhin: https://maps.app.goo.gl/vSuojM9AZM2xmDyM6?g_st=ia). Ab Ende November sind dann viele Privatstrände in Piräus und südlich davon offen und für alle zugänglich.

Viele Museen und Kulturstätten sind unter 25 Jahren vergünstigt oder kostenlos. In Kinos werden die Filme in der Regel auf Englisch mit griechischen Untertiteln gezeigt, ich habe leider die Freiluftkinosaison verpasst. Supermärkte sind in der Regel ähnlich teuer wie in Deutschland, daher habe ich Obst, Gemüse, Blümchen, Eier und Oliven meist auf dem Wochenmarkt gekauft. Wenn man bei *Google Maps* ‚laiki agora‘ eingibt, zeigt es alle Märkte in der Umgebung mit den jeweiligen Öffnungszeiten an. Hier kann man richtig gute Deals machen, hat eine große Auswahl an frischen Produkten und ist irgendwie mittendrin im wuseligen griechischen Geschehen.

PUBLIC TRANSPORT

Es gibt in Athen aktuell 3 Metrolinien, 3 Tramlinien und sehr, sehr viele Busse. Ein Monatsticket bekommt man mit einem Studierendennachweis und wenn man unter 27 ist für 13,50€ (regulär 30€) und es muss bei jedem Fahrtantritt und Fahrzeugwechsel neu entwertet werden. Ein Einzelticket für 90 Minuten kostet 1,20€. Hier gibt's Infos dazu: <https://www.stasy.gr/en/>.

Es gibt die *OASA Telematics* App, mit der man die Busse live verfolgen kann, diese plätzen leider manchmal aus allen Gelenken. Verbindungen habe ich eigentlich immer mit *Google Maps* rausgesucht. Tickets kann man aber nur an Automaten an manchen Haltestellen oder in den Metrostationen kaufen. Die Stadt ist sehr hügelig und der Verkehr nicht so richtig radfahrfreundlich, Taxi fahren ist tatsächlich wesentlich günstiger als in Deutschland und gerade nachts war das auch mal mein favorisiertes Verkehrsmittel (Festpreis gibt's mit der *FREENOW* App).



RESÜMEE

Ein warmer Winter voller schöner Begegnungen und Erfahrungen liegt hinter mir. Ich nehme einen noch geschärfteren Blick für Privilegien und Ungleichbehandlung mit. Ein halbes Jahr voller Freiheiten und zeitlicher Ressourcen liegt hinter mir und ich wünsche mir, den Blick darauf und meine geschultere Menschenkenntnis (und vielleicht auch Menschenverstand) wahren zu können, auch für meine professionelle Zukunft. Meine Erfahrung war sicher anders, als die anderer, allein reisender Erasmusstudis und dennoch war die größte Herausforderung, fernab meiner gewohnten sozialen Kontakte zu sein und Dinge mit mir selbst auszumachen und mich immer wieder zu trauen. Umso mehr freue ich mich auf alle alten und neuen Gewohnheiten in Deutschland und meine Freund*innen Lilagelbe Busse, tiefblaue Himmel, Marktgeruch, felsige Küsten, unvergleichliches Abendlicht und eine enorme Herzlichkeit sind mir hoffentlich noch ganz lange präsent.